

# TOCCATA - 37/2008

Johan Schenck: *Scherzi musicali* für Viola da Gamba und B.c. ad libitum (Leonore u. Günter von Zadow). Suite I (2008). G071 - € 14,80 / Suite II (2008). G072 / Suiten III-V (2006). G073 / Suiten VI und VII (2006). G074 / Suiten VIII und IX (2005). G075 / Suiten X und XI (2005). G076 / Suiten XII-XIV (2006). G077 - je €21,80.



Johan Schenck wurde 1660 als Sohn deutschstämmiger Eltern in Amsterdam geboren. Mit finanzieller Unterstützung des dortigen wohlhabenden Bürgertums schrieb er 1687 das erste Singspiel der niederländischen Musikgeschichte, sein op. 2



von 1688 für Viola da gamba zeugt bereits von Originalität, Ehrgeiz sowie bis dato ungekannter Virtuosität und steht unter englischem und italienischem Einfluss. 1696 berief Kurfürst Johann Wilhelm II. von der Pfalz, selbst Amateur-Gambist den „weitberühmten“ Gambisten an seinen Hof in Düsseldorf. Dort stieg Schenck bis zum Haushofmeister auf, 1716 allerdings starb sein Brotherr, danach verliert sich seine eigene Spur und von seinem letzten Werk *Les Fantaisies bisarres de la goutte* (Die seltsamen Phantasien des Tropfens) ist nur die Continuo-Stimme erhalten geblieben. Jedenfalls wird in den beiden Sammlungen *Le nymphe di Rheno* op. 8 und *L'Echo du Danube* op. 9 für ein bzw. zwei Viole da gamba ohne bzw. mit B.c. ad libitum (beide 1704) „das italienische Vorbild zu einer stilistisch meisterlichen Ausgewogenheit [geführt], die Schencks Werken für Viola da gamba eine einzigartige Stellung innerhalb des auf dem Höhepunkt stehenden europäischen Gambenrepertoires sicherte.“ Die größte Verbreitung fanden aber seine *Scherzi Musicali* op. 6 für Viola da gamba mit B.c. ad libitum von 1698, die wie seine o.g. Werke bei dem bedeutenden Verleger Estienne Roger in Amsterdam erschienen. Es sind 101 durchnummerierte Sätze, die sich i.H.a. Tonart und Satzanordnung in 14 Suiten gruppieren lassen, in denen trotz des italienischen Titels französische Einflüsse bzgl. Ornamentik, Variationskunst, Harmonik, idiomatischer Schreibweise für dieses Instrument dominieren. Da gibt es Sprünge über alle sechs Saiten innerhalb kürzester Zeit, bis zu fünfstimmige Akkordfolgen, Spitzentöne bis b“ usw. Legt man für einen Überblick, welche Sätze in der Neuausgabe zu Suiten zusammengefasst wurden, einen Formplan von einem (oder zwei) einleitenden Sätzen wie Præludium oder Capricio (mit Tempowechsel Adagio-Adagio) bzw. Fantasia und die vier traditionellen Kernsätze der Suite (Allemande, Courante, Sarabande, Gigue) zugrunde, so wird dieser

wie folgt abgewandelt: III und V haben die genannten 1+4 Sätze, in VIII, XII und XIV werden diese jeweils um Gavotte, Menuet bzw. eine zweite Courante erweitert. In I werden das Præludium und die 4 Kernsätze noch von einer längeren Fantasia als zweitem Einleitungsstück und einer Gavotte umrahmt. In VII folgen auf die 1+4 Sätze zwei weitere Gigue-Sätze und ein Rondeau, XI beginnt mit einem Capricio, gefolgt von einer längeren Fuga (mit abschließendem Adagio Tremolo), dann folgen die 4 Kernsätze samt Menuet. In IV hat die einleitende Sonata Con Basso Obligato mit Tempowechseln ein starkes Übergewicht, in IX werden nach einer überlangen Overture die Sätze Menuet, Gavotte, Boure von zwei Arie eingerahmt. Bei II sind zwei lange Variationsfolgen – Ciacona bzw. Tempo di Passagallo – zwischen jeweils zwei Beispielen aller besagten 5 Sätze sowie einer Gavotte eingeschoben, X hat die beiden einleitenden Sätze Capricio und Præludium sowie die ersten beiden Kernsätze, wird aber dann von einer Chaconne mit 53 couplets beschlossen, in VI folgen auf die 5 Sätze eine Gigue, Gavotte, Rondeau, Boure, 3 Menuets und ein Tempo di Passagallo mit 36 couplets. Von den *Scherzi musicali* gab es bisher eine Ausgabe von Hugo Leichtritt von 1907, eine Faksimile-Ausgabe der beiden umfangreichen Stimmhefte wurde bei der Sociéte de Musicologie de Languedoc veröffentlicht, doch leichter zugänglich und spielerfreundlich ist nun die Gesamtausgabe von Edition Güntersberg. Sie folgt dem originalen Notentext weitmöglichst, nur heute gebräuchlichere Schlüsselungen werden verwendet, weitere editorische Veränderungen wie Korrekturen und Ergänzungen sind im Vorwort belegt bzw. im Notentext kenntlich gemacht. Da eine ad-hoc-Generalbassaussetzung

in diesem Fall nicht einfach zu bewerkstelligen ist, wird mancher Musiker die gründlich ausgearbeitete Aussetzung - zumindest als Vorlage - schätzen. Somit beinhaltet jedes der sieben Hefen jeweils zwei Partituren mit bzw. ohne Generalbassaussetzung sowie zwei Solostimmen. Das Vorwort wurde von Johannes Boer verfaßt, von dem auch das obige Zitat aus dem einschlägigen Artikel in MGG2 stammt, der inzwischen Leiter der Abteilung für Alte Musik in Den Haag ist. Bettina Hoffmann und Mitglieder von Modo antiquo haben die Suiten VI, X und XIII bei Dynamic eingespielt.

ARMUN SCHMID